

44. Lektion

Einleitung

Wir werden uns von heute ab neben *Xenophon* mit dem vielleicht bedeutendsten Dichter beschäftigen, den die Literaturgeschichte vorzuweisen hat, mit **Homer**. Es kann sich dabei natürlich nur um eine Einführung handeln, aber Sie sollten soviel über homerische Sprache und Metrik erfahren, dass Sie mit Hilfe eines guten Kommentars alleine weiterarbeiten können.

Wegen der recht umfangreichen Erklärungen, die am Anfang nötig sind, werden die Homer-Teile in den nächsten drei Lektionen recht umfangreich werden. Lassen Sie sich aber auf keinen Fall einschüchtern, denn das Thema ist höchst interessant, und bestimmt wird der Gewinn für Sie groß sein.

(Ein sehr guter *Kommentar* zur *Ilias* ist von Manfred Kretschmer im Verlag Aschendorff, Münster, erschienen. Zur *Odyssee* ist im gleichen Verlag von Hans Schnabel eine umfangreiche *Wortkunde* erschienen. Wir werden uns zunächst mit der *Ilias* beschäftigen.) Im **Anhang** werden wir aber auch weiterhin spezielle Themen behandeln.

Mit der 50. Lektion wird dieser Grundkurs dann abgeschlossen sein.

Allgemeines:

Wer war **Homer**? ("Ὅμηρος, Ὀμήρου). Wir wissen es nicht, auch seine Dichtungen enthalten keinerlei Hinweise auf einen möglichen einzelnen Schöpfer. Die Forschung gibt für die Zeit seines eventuellen Lebens eine Spanne von ca. 200 Jahren an: er könnte zwischen dem 10. und dem 8. Jahrhundert gelebt haben, vielleicht in der Gegend von Smyrna. Wahrscheinlich ist jedoch, dass die homerischen Epen in der Zeit zwischen 750 und 700 v. Chr. entstanden sind.

Auf den Entstehungsort Smyrna deutet die Sprache der Epen hin. Es handelt sich um den ionischen Dialekt mit Beimischungen aus dem Äolischen. Ionier und Aeolier bewohnten die Westküste der heutigen Türkei und auch die vorgelagerten Inseln im ägäischen Meer.

Die **Ilias**, 'Ἡ Ἰλιάς, τῆς Ἰλιάδος und die **Odyssee**, ἡ Ὀδυσσεΐα, τῆς Ὀδυσσεΐας sind fast vollendet gestaltete Dichtungen aus der Frühzeit der griechischen Literatur. Sie umfassen je 24 Bücher, mit 16000 Versen bei der *Ilias* und 12000 Versen bei der *Odyssee*. Geschildert wird in der **Ilias** -benannt nach der griechischen Stadt Ilios (= Troja)- ein Ausschnitt von etwa 50 Tagen aus dem neunten Jahr des zehnjährigen Kampfes zwischen Griechen (Achäern) und Troern (Trojanern). Die Griechen heißen nie Hellenes, sie sind die Achαιοi oder die Danaoi. Der heutigen Archäologie zufolge müssten wir jedoch eher von Mykenern sprechen.

Die **Odyssee**, wahrscheinlich jünger als die Ilias und wohl auch nicht von Homer, besingt die 10 Jahre dauernden Irrfahrten und Heimkehr des **Odysseus** zu seiner Frau Penelope.

Homer versucht, das mykenische Zeitalter zu rekonstruieren, das Leben einer feudalen achäischen Aristokratie. Der reale Hintergrund des Mythos ist vielleicht die Tatsache, dass Troja ein handelspolitisch wichtiger Stützpunkt an der Durchfahrtsstraße zum Schwarzen Meer war. So handelte es sich in Wirklichkeit eventuell nicht um einen Rachefeldzug einer "geraubten" Frau wegen, sondern um einen Eroberungszug eines mykenischen Königs, der im Epos **Agamemnon** heißt.

Archäologische Funde bestätigen manchmal die homerische Welt der Achaier. Die Ilias bewahrt ein ungefähres Bild Griechenlands des 13. Jahrhunderts, als die Achaier noch blond waren, aber bereits viel von der eroberten Kultur übernommen und weiterentwickelt hatten. Woher die Achaier eigentlich kamen, ist mit Sicherheit nicht zu sagen.

Als Homer ihnen in der Ilias ein Denkmal setzte, etwa im 8. Jahrhundert, lagen ihre Burgen sicher schon in Schutt und Asche. (Von etwa 1600 an beginnen einige Städte auf dem griechischen Festland als Kulturzentren mit Kreta zu rivalisieren. Nach der Zerstörung Knossos' übernehmen diese Städte das kulturelle Erbe Kretas; vor allem Mykene entwickelt sich zu einem kulturellen und politischen Mittelpunkt. Die Ilias liefert uns ein -mehr oder weniger zutreffendes- Bild aus der Spätzeit der mykenischen Kultur.)

Homer war ein Sänger, der in einer lebendigen Tradition einer Jahrhunderte alten mündlichen Dichtung stand. Von einem Lehrer lernte er Inhalt, Gestaltung und Technik des Vortrags. Dieser Lehrer hatte seinerseits von einem Vorgänger die Regeln des Versmaßes, die Namen der Helden, die Komposition der Geschichten usw. gelernt. Im Laufe der Jahrhunderte hatten sich Redefiguren herausgebildet, die wie heilige Vermächtnisse weitergegeben wurden. Dabei geschah es oft, dass alte Wendungen nicht mehr verstanden bzw. mit neuen Bedeutungen belegt wurden. Das Zeitalter zwischen dem Verblässen Mykenes und der schriftlichen Fixierung der Epen ist vielleicht nur deswegen so dunkel, weil die Schrift so spät erst (wieder) erfunden wurde. (Eine ausgezeichnete und gut lesbare Darstellung des Schriftproblems finden Sie in dem Buch *Homer and the Origin of the Greek Alphabet* von Barry B. Powell, Cambridge Univ. Press, 1991. Sie finden einen zuverlässigen Wegweiser zu allen wichtigen Fragen, die Homer betreffen, in Albin Lesky, *Geschichte der griechischen Literatur*, Deutscher Taschenbuch Verlag. Leichter zugänglich ist Cecil Maurice Bowra, *Höhepunkte der griechischen Literatur*; vor allem die Einleitung und das Kapitel über Heldendichtung sind für unser Thema wichtig. Mary Renault beschreibt in ihrem Roman *The praise singer* am Beispiel des Dichters *Simonides*, 31. Lektion, das Werden eines Rhapsoden.)

Einzelheiten:

Die ersten Dokumente griechischer Literatur sind keine Prosatexte, sondern Verse, und zwar i.a. in Hexametern abgefasst. Man darf annehmen, dass der Hexameter bereits in Mykene und Tyrins gehört wurde. Wo er aber erfunden wurde, ist nicht bekannt. Vielleicht stammt er aus dem minoischen Kreta? Man kann es nicht beweisen, denn es

fehlen klärende Dokumente. Gewiss aber ist die griechische Sprache ausgezeichnet dazu geeignet, sich in Hexameter "gießen" zu lassen, vor allem, wenn man bedenkt, dass man mit unkontrahierten Formen jede Menge kurzer Silben erzeugen kann. Im Laufe der Jahrhunderte hat man eine Unmenge an "Versatzstücken" geschaffen, die von Barde zu Barde weitergegeben wurden. Die Sprache der homerischen Epen ist eine Kunstsprache, die wohl niemals Umgangssprache gewesen ist.

(Man darf im Übrigen nicht übersehen, dass die Homeriden, also die Sänger der homerischen Gedichte, die Rhapsoden, οἱ ῥάψωδοί, sich die komplizierten Helden- und Göttersagen in Prosaform kaum hätten merken können. Das aber ist natürlich nur ein praktischer Aspekt. Viel bedeutsamer ist die Tatsache, dass der Vortrag eines metrisierten Textes in vielfältiger Weise abgewandelt werden kann, denn er ist Gesang.)

Der Rhapsode trug ein farbiges Gewand und war mit einem Lorbeerkrantz geschmückt. In der einen Hand trug er einen Stab (ὁ ῥάβδος), mit dem er seinen Gesang markieren konnte. Aber ob ὁ ῥάβδος und ἡ ᾠδή *das Lied* die beiden Bestandteile des Wortes *Rhapsode* sind, ist nicht eindeutig geklärt.

Homerische Metrik:

Wenn wir selbst die Epen vortragen wollen, müssen wir etwas von ihrer inneren Struktur, ihrer **Metrik** verstehen. Dazu ist es hilfreich, sich zunächst einmal einen deutschen Vers mit ähnlichem Aufbau anzuschauen.

Im *Reineke Fuchs* von Goethe stehen folgende Verse:

Pfingsten, das liebliche Fest, war gekommen; es grünten und blühten

Feld und Wald; auf Hügeln und Höhn, in Büschen und Hecken

übten ein fröhliches Lied die neu ermunterten Vögel.

Für einen Deutschen Leser kann es kaum Schwierigkeiten beim Vortrag geben. Wenn wir einmal den ersten Vers in Gruppen (*Versfüße*) von je drei Silben zerlegen, sehen wir, dass die erste Silbe jeder Gruppe den Ton trägt. Dass der sechste Versfuß nur zwei Silben enthält, ist Absicht!

Pfings-ten das | lieb-li-che | Fest war ge- | kom-men; es | grün-ten und | blüh-ten

Wenn wir die betonten Silben mit — und die unbetonten mit ∪ bezeichnen, erkennen wir das folgende *metrische Schema*

— ∪ ∪ | — ∪ ∪ | — ∪ ∪ | — ∪ ∪ | — ∪ ∪ | — ∪

Dieses Schema ist ein **Hexameter** (ἕξ + μέτρον). Jede darin enthaltene Dreiergruppe (— ∪ ∪) wird **Daktylus** genannt. Der sechste Versfuß kann -wie im Beispiel- ein **Trochäus** (— ∪) oder ein **Spondeus** (— —) sein.

Wenn wir den zweiten Vers laut lesen, stellen wir fest, dass eigentlich kein Hexameter vorliegt, denn die ersten beiden Versfüße sind Trochäen, dann folgt ein Daktylus, dann

wieder ein Trochäus, ein Daktylus und zum Schluß erneut ein Trochäus:
Feld und | Wald auf | Hü-geln und | Höhn, in | Büsch-en und | Hek-ken

— ◡ | — ◡ | — ◡ ◡ | — ◡ | — ◡ ◡ | — ◡

In einem deutschen Hexameter liegt eine Abfolge von **betonten** und **unbetonten** Silben vor, der griechische Vers kennt nur **lange** und **kurze** Silben. Ein Vortrag unter Berücksichtigung der Silbenlängen bei durchgehend gleicher Tonhöhe klingt geleierte und kann nicht das gewesen sein, was man im alten Griechenland hörte. Professor Daitz, vgl. 26. Lektion, betrachtet eine derartig vereinfachte Deklamation auch nur als die ersten beiden Schritte in der allmählichen Herausschälung der gewünschten Aussprache, für die er fünf Stufen ansetzt. Wichtig ist vor allem die Berücksichtigung des sog. Pitch-Accents (Tonhöhen-Akzent) über den Vokalen. Wenn Sie z.B. die zwei Füße ὄς μάλα | πολλά mit dem Schema — ◡ ◡ | — ◡ lesen, so müssen ὄς und πολ— zwar lang gesprochen werden, aber bei μά— muss außerdem die Tonhöhe angehoben werden (natürlich sind auch die beiden λλ deutlich als zwei Konsonanten auszusprechen).

Daitz setzt für das Erlernen der richtigen -natürlich rekonstruierten- Versaussprache etwa ein Semester an. Wenn Sie diesen Aufwand betreiben wollen, so sollten Sie sich zumindest die beiden Kassetten *The Pronunciation and Reading of Ancient Greek* von Stephen G. Daitz (zu beziehen über Fono-Forum) anschaffen. Wenn Sie sich aber bescheiden auf einer unteren Vortragsebene bewegen wollen, so lesen Sie die Hexameter so, als wären es deutsche Verse, aber betonen Sie die Längen nicht zu sehr. (Durch stärkere Betonung wird eine Silbe automatisch etwas gedehnt.) Zu diesem ganzen Problem gibt es natürlich sorgfältige Studien, z.B. W.S. Allen, *Vox Graeca: A Guide to the Pronunciation of Classical Greek*, 2 ed., Cambridge Univ. Press. Vom selben Autor und im selben Verlag: *Accent and Rhythm*.

Hinzu kommt noch die eigenartige Tatsache, dass die natürliche Wortbetonung der griechischen Prosa für den klassischen griechischen Vers anscheinend keinerlei Bedeutung hatte. Der Dichter hatte sich also nicht darum zu kümmern, ob der Wortakzent mit dem Versakzent, dem sogenannten **Iktus**, zusammenfiel oder nicht. Wenn dies aber geschah, so übte dies vielleicht einen besonderen Reiz aus. Einen **Reim** gab es in der klassischen Poesie nicht.

Wir können für den *griechischen* Vers dieselben Bezeichnungen verwenden, die wir vorhin bei Goethe benutzten, nur bedeutet — jetzt eine *lange* und ◡ eine *kurze* Silbe.

Bei **Homer** kann anstelle zweier kurzer Silben auch eine lange Silbe stehen, d.h. der Hexameter könnte auch so aufgebaut sein:

—— | —— | —— | —— | —— | — ◡

Der fünfte Fuß ist jedoch selten ein Spondeus (ein derartiger spondeischer Hexameter heißt *versus spondiacus*). Im Durchschnitt kommt auf 18 Hexameter nur ein *versus spondiacus*. Der fünfte Versfuß ist i.A. ein Daktylus, ὁ δάκτυλος, ου. Dies bedeutet *Finger*; ein solcher besteht bei manchen Menschen aus einem langen und zwei kurzen

Gliedern: — ∪ ∪ .

Die letzte Silbe kann nach Belieben lang oder kurz sein, d.h. der sechste Fuß ist entweder ein Trochäus (— ∪), **τροχάϊος**, oder ein Spondeus (— —), **σπονδαῖος**.

Bevor wir nun einen **griechischen** Beispiel-Vers betrachten, will ich Sie auf die Metrik-Kapitel im Lateinkurs verweisen. Vor allem in den Lektionen 13/14 finden Sie Bemerkungen, die i.A. auch für die griechische Metrik gelten. In der 17. und 18. Lektion gibt es eine ausführliche Besprechung des -allerdings lateinischen- Hexameters.

Beispiel:

Ein alter Vers sagt:

Sieben Städte streiten um die Wurzel Homers (Ὅμηρος, οὐ Unterpfand, Geisel)

Ἑπτὰ πόλεις διερίζουσιν περὶ ῥίζαν Ὅμηρου

Es handelt sich bei diesem Satz um einen Hexameter.

Wenn wir uns den zitierten Vers genauer anschauen, sehen wir vier Daktylen und zwei Spondeen:

ἔ-πτὰ πό-	λεις δι-ε-	ρί-ζου-	σιν πε-ρί	ρί-ζαν Ὅ-	μή-ρου
— ∪ ∪	— ∪ ∪	— —	— ∪ ∪	— ∪ ∪	— —
Daktylus	Daktylus	Spondeus	Daktylus	Daktylus	Spondeus

Natürlich werden Sie vor allem zwei Fragen haben:

1. Wie zerlegt man ein griechisches Wort in Silben?
2. Woran erkenne ich, ob eine Silbe lang oder kurz ist?

Beide Fragen werde ich in der **Grammatik** beantworten, also bitte noch einige Minuten Geduld!

Merken Sie sich für heute nur noch, dass Sie bei der **metrischen Analyse** drei Schritte zu tun haben:

1. Zerlege die Wörter in Silben
2. Bestimme die Quantität (lang/kurz) einer jeden Silbe
3. Fasse die Silben so zusammen, dass ein Hexameter entsteht

Das **Hexameter-Schema** kann -wie gesagt- so aussehen:

Hexameter
— ∪ ∪ | — ∪ ∪ | — ∪ ∪ | — ∪ ∪ | — ∪ ∪ | — ∪

Die ersten vier Versfüße, wie auch der 6. Fuß, können Spondeen sein: — — ;
der 5. Fuß ist i.A. ein Daktylus, selten ein Spondeus.

Die Durchführung dieses Schemas wird Vers-Skandierung genannt (Scansion).
Ein Vers wird skandiert oder -im jetzigen Deutsch auch schon- *gescannt*.

Wenn Sie versuchen, den "Hexameter der sieben Städte" laut zu lesen, werden Sie wenig Vergnügen empfinden. Versuchen Sie es aber trotzdem, und verwenden Sie in erster Näherung auf die Aussprache einer langen Silbe etwa doppelt soviel Zeit wie für eine kurze Silbe. Dass sich wirkliche Dichtung beim Vortrag angenehm "anfühlt", werden wir bereits in der folgenden Lektion erfahren.

(Wie lang aber eine kurze Silbe ist, hängt offensichtlich vom Sprecher ab. Dem ungeachtet haben die Verstheoretiker wenigstens einen Namen für die Dauer einer kurzen Silbe erfunden: *mora*, was soviel wie *Aufenthalt* bedeutet. Demnach ist klar, dass die *Zeitdauer* einer langen Silbe zwei *morae* zu sein hat.)

Lassen Sie sich doch auch den bekannten Ausspruch des Kleobulus aus Lindos durch den Kopf gehen.

Κλεόβουλος Λίνδιος ἔφη·

Μέτρον ἄριστον. (τὸ μέτρον *das Maß*, ἄριστος, η, ον *der, die, das Beste*)

Grammatik

Ich stelle Ihnen die wichtigsten Hilfsmittel zusammen, die Sie bei der **Versanalyse** benötigen werden:

Silbentrennung

1.1 Ein einzelner Konsonant, der zwischen zwei Vokalen steht, gehört zum zweiten Vokal, also zur zweiten Silbe, z.B.: **λό—γος**

1.2 Zwei oder drei Konsonanten gehören zum folgenden Vokal, wenn mit ihnen ein griechisches Wort beginnen kann; andernfalls liegt die Silbengrenze hinter dem ersten Konsonanten.

Z.B.: **παιδεύε—σθαι**, nicht **παιδεύεσ—θαι**, oder **μέγι—στος**, nicht **μέγισ—τος**.

Aber: **ἄγ—γέλ—λο**; **πρᾶγ—μα**; **κίν—δυνος** usw.

(Eine Kombination aus einer der neun **Mutae** (κ, γ, χ; π, β, φ; τ, δ, θ) mit den Nasalen **μ** oder **ν** wird gewöhnlich auch an den Anfang einer neuen Silbe gesetzt.)

Im Griechischen fangen keine Wörter mit **ρρ**, **κχ**, **πφ**, **ρτ**, **νδ**, **ντ**, **λμ**, **γγ**, **γμ**, **λμ**, **ρμ**, **μπ**, **ρπ** usw. an.

1.3 Komposita werden nach ihren Bestandteilen zerlegt.

Quantität einer Silbe

Eine Silbe ist **naturalang**, wenn sie einen langen Vokal oder einen Diphthong - auch **οι** und **αι**- enthält.

Sie ist **positionslang**, wenn ihr kurzer Vokal vor zwei oder mehr Konsonanten oder vor einem Doppelkonsonanten (**ζ, ξ, ψ**) steht. Die Anfangskonsonanten des folgenden Wortes werden dabei berücksichtigt.

Z.B. In **ἰε—ρὸν πτολίετρον** ist die Silbe **—ρὸν** positionslang (positione lang), weil **ὸ** vor drei Konsonanten steht: **ν, π, τ**.

Auch vor **muta + liquida** kann eine Silbe durch Position lang sein (etwa vor **τρ** oder **γν**), wenn beide Konsonanten im selben Wort stehen. Z.B. in **πολύτροπος**, wo die Silbe **λῦ** positione lang ist, weil ihr Vokal vor einem muta cum liquida-Paar im selben Wort steht.

Mutae = (**κ, γ, χ; π, β, φ; τ, δ, θ**), **Liquidae** = (**λ, μ, ν, ρ**)

Auf die **Aussprache** hat die Positionslänge keinen Einfluß, wenngleich gelegentlich behauptet wird, dass der Vokal vor einer "Position" tatsächlich in der Aussprache länger ist als ein Vokal vor einfachem Konsonanten.

Die Vokale **η** und **ω** sind immer lang, **ε** und **ο** sind immer kurz. **α, ι, υ** können kurz oder lang sein -sie heißen daher **Ancipites** (doppelköpfig, vgl. 16. Lektion).

Z.B. ist das **α** in der Akk.- Endung der 3. Dekl. kurz (alle Ancipites in den Endungen der 3. Deklination sind kurz!). Notfalls muß ein Wörterbuch entscheiden. Wenn einer dieser drei Vokale lang ist, erhält er ein Längenzeichen $\bar{\quad}$; man nennt es auch Makron.

Ein langer unbetonter Vokal oder Diphthong am Wortende gilt als kurz, wenn er vor einem vokalisch anlautenden Wort steht.

Z.B.: **ἄν—δρα μοι | ἔν—νε—πε** . In diesen beiden Daktylen ist die Silbe **μοι** eigentlich natura lang, weil sie einen Diphthong enthält. Sie ist aber unbetont und steht vor einem vokalisch anlautenden Wort. Folglich gilt sie für das Metrum als kurz.

Das Lesen des Hexameters

Bei einem deutschen Vers beruht der Rhythmus auf der festen Abfolge betonter und unbetonter Silben.

Der griechische Vers bezieht seinen Rhythmus aus der festen Abfolge langer und kurzer Silben.

Ein quantitierender Vortrag griechischer Verse klingt jedoch -wie schon erwähnt- eigenartig und wird i.A. vermieden. Man wendet daher meist unsere "dynamische" Vortragsweise auch auf den griechischen Vers an. Beim Lesen eines Hexameters wird dabei die erste lange Silbe eines Versfußes, sie heißt **Hebung** oder **Arsis**, leicht betont. Die beiden Kürzen, bzw. die sie vertretende

Länge, sie heißen **Senkung** oder **Thesis**, bleiben unbetont. Bei einem Vortrag mit starker Betonung der Arsis spricht man auch von **skandierendem** Lesen. Es ist empfehlenswert, einen unbekanntem Vers zunächst zu skandieren. Hat man den Rhythmus erfasst, wird man zum freieren, sinngemäßen Lesen übergehen.

Der Dichter sieht für den Vortrag eine kleine Pause im Versinnern vor, i.a. im 3. Versfuß (statt *Versfuß* sagen wir auch *Metrum*). Eine Pause (Einschnitt), bei der das Wortende innerhalb des Metrums liegt, heißt **Zäsur**. Fällt das Wortende mit der Grenze eines Metrums zusammen, spricht man von **Diärese**, z.B. im gleich folgenden Vers zwischen ἄλγεα und ὄν, also am Ende des 4. Fußes. Im selben Vers gibt es aber gleichzeitig auch eine Zäsur im 3. Fuß zwischen πόντω und πάθεν.

Festzuhalten ist, dass der Wortton der Prosa im Vers unberücksichtigt bleibt. Nur gelegentlich fallen Wort- und Verston zusammen. Der Verston heißt auch **Iktus**.

Grammatische Besonderheiten

Ich sagte schon, dass die Sprache der homerischen Epen wahrscheinlich nie wirklich gesprochen worden ist. Sie ist im wesentlichen ionischer Dialekt, wie er von den Ioniern gesprochen wurde, die an der Nordwestküste Kleinasien wohnten. Beigemischt sind Reste der äolischen Sprache, die von den äolischen Stämmen Thessaliens gesprochen wurde. Die Äolier besiedelten die Westküste Kleinasien und die vorgelagerten Inseln.

Ich möchte hier keine vollständige Liste der Abweichungen der homerischen Sprache vom Attischen geben, sondern nur -erneut- auf einige besonders häufige Erscheinungen hinweisen.

Nehmen wir als **Beispiel** den vierten Vers aus der Odyssee:

πολλὰ δ' ὄ | γ' ἐν πόν- | τω || πάθεν | ἄλγεα || ὄν κατὰ | θυμόν

viel nämlich dieser auf dem Meer er hat erlitten Leiden durch sein Gemüt hin (= in seinem Herzen); (ὄ) πόντος das Meer; (ὄ) θυμός, οὐ Herz, Seele, Leben; (ὄ) θυμός, ου Thymian)

(Ich habe ὄ eingeklammert, weil es bei Homer i.a. keinen Artikel gibt. (ὄ) sagt nur, dass es sich um ein männliches Substantiv handelt. ὄ, ἦ, τό werden i.A. demonstrativ benutzt.)

ὄ ist ein (akzentuiertes) **Demonstrativpronomen**, nämlich *dieser*. Das nachgeschobene γέ dient nur der Verstärkung. (Neben ὄ gibt es auch ὄς -und im Plural τοί, ταί.)

Wie gesagt, fehlt bei Homer i.A. ein Artikel: bei πόντω steht kein τῶ, bei ἄλγεα fehlt τὰ, und bei θυμόν würde attisch ein τὸν stehen. Das Pronomen ὄ, ἦ, τό, das später zum bestimmten Artikel wurde, findet sich bei Homer aber nicht nur als Demonstrativpronomen, sondern auch als Personal- und

Relativpronomen. Bei Homer finden wir oft einen sehr frühen Sprachzustand. **πάθεν** ist 3.S.Ind.Aor.II Akt. von **πάσχω** *ich leide*. Eigentlich sollte es natürlich **ἔπαθεν** heißen, aber **Homer lässt das Augment oft weg**.

ἄλγεα ist der unkontrahierte Plural des Neutrums **τὸ ἄλγος, εὖς** *das Leid*. Die im Attischen kontrahierte Form ist **ἄλγη**.

ὄν ist der Akkusativ des alten **Possessivpronomens** der **3. Person**: **ὄς** (**ἦ, ὄν**) *sein (ihr, sein)*. Nebenform dazu: **έός, έή, έόν**. (Gen./Dat. Sing. Mask. lauten **ού** *seines, ου̅ seinem*.)

Die **1. und 2. Person** sind **έμός, έμή, έμόν** *mein, meine, mein* und **σός, σή, σόν** *dein, deine, dein* (ferner auch **τεός, τεή, τεόν** *dein, deine, dein*).

ὄς und **ἦ** gibt es aber auch als **Relativpronomen**: **ὄς, ἦ, ὄ**.

Zu allen Pronomen gibt es i.A. auch die uns geläufigen Formen.

Auch bei den **Deklinationen** treffen wir gelegentlich auf ungewohnte Formen. Z.B. zeigt der **Dativ** Pl. der o-Deklination oft den Ausgang **–οισιν**, z.B. **έν ανθρώποισιν** *unter den Menschen*.

Die attischen Endungen des **Dativ** Pluralis der ersten und zweiten Deklination – **αις** und **–οις** heißen bei Homer **–ησιν** (bzw. **–ης**) und, wie gesagt, **–οισιν**. Bei Homer steht **τοῖσιν** = **τοῖς** im Sinne von **τούτοις** *diesen*, z.B. **τοῖσι θεοῖς** *diesen Göttern*.

Den anderen Göttern heißt bei Homer: **ἄλλοισι θεοῖσιν** statt attisch **ἄλλοις θεοῖς**.

Der **Genitiv** Singularis der **zweiten Deklination** geht attisch auf **–ου** aus, bei Homer aber auf **–οιο**, z.B. **θεοῖο** anstatt attisch **θεοῦ**. Bei der **ersten Deklination** haben die Maskulina im Gen. Sing. **–ᾶο**, aber gelegentlich auch **–εω**. (Zwischen beiden Formen besteht Längentausch -metathesis quantitatum-, 7. Lektion. Aus dem langen Alpha wurde das kurze Epsilon, und das kurze Omikron ergab ein langes Omega. Vgl auch 24. Lektion, an dem wir sahen, wie aus **νᾶος** später **νεώς** wurde.)

Ich werde Sie i.A. beim Auftreten von Abweichungen vom Attischen darauf aufmerksam machen. Im Übrigen ist es aber einfach, sich an die homerischen Formen zu gewöhnen. Die kleinen Übungssätze, die ich Ihnen geben werde, sollen dieses Eingewöhnen erleichtern.

Erwähnen möchte ich noch, dass das Digamma **F** (gesprochen als *w*) zu Homers Zeiten wohl noch gesprochen wurde, wenngleich es in den uns überlieferten Texten nicht erscheint. Es kommt vor, dass im Vers Endsilben mit kurzem Vokal als lang gelten, obgleich -sichbar- nur *ein* Konsonant folgt. Ein verschwundenes Digamma konnte zusammen mit einem einzigen weiteren Konsonanten Position bilden. Wir werden Beispiele dafür finden. Oft stand bei

dem Digamma ein weiterer Laut, z.B. ein σ . Das Possessivpronomen der 3. Pers. Sing. ὄς, ἦ, ὄν hieß z.B. ursprünglich σΦός, σΦή, σΦόν. Das lateinische suus entspricht diesem σΦός.

Die Elision

Im bisherigen Kurs haben wir schon oft von **Elision** gesprochen. Sie liegt dann vor, wenn ein auslautender kurzer Vokal vor dem anlautenden Vokal des folgenden Wortes ausgestoßen wird. Der Apostroph ist das Zeichen der Elision. In ἄλγε' ἔχουσιν ist ἄλγε' die elidierte, d.h. gekürzte, Form von ἄλγεα *die Leiden*.

Ein kleines Problem tritt ein, wenn der zu elidierende Vokal den Akzent trägt, z.B. in κακά, πολλά, ἀγλάα, κατά, ἀλλά, usw. Was geschieht mit dem Akzent, wenn das Wort vor einem vokalischen Anlaut steht? Die Regel ist einfach:

Handelt es sich um ein **nicht** deklinierbares Wort, also z.B. um eine Präposition oder Konjunktion, so fällt der Vokal samt Akzent aus (κατ' und ἀλλ'). Ist das Wort deklinierbar, so wird der Akzent um eine Silbe nach links verschoben, d.h. bei der Elision erhält die Pänultima den Akzent.

Aus κακά (N/A. Neutr. Pl. von κακός *schlecht*) wird einfach κάκ', und aus πολλά wird πόλλ'.

ἀγλάος, ἦ, ὄν *glänzend, prächtig* bildet im N/A des Neutr. Pl. die elidierte Form ἀγλά', z.B. sind die prächtigen Beutestücke (τὰ ἄποινα, ὦν *die Beute*, meist Plural) ἄγλά' ἄποινα.

Und die *zahllosen* (ἀ-περείσιος, η, ον) *glänzenden Beutestücke* werden zweifach elidiert: ἀπερείσι' ἀγλά' ἄποινα.

Unkontrahierte Formen

Bei Homer treffen wir meist auf unkontrahierte Formen, z.B. νόος statt attisch νοῦς oder wie vorhin ἄλγεα statt ἄλγη. Oft wird ein Vokal einem anderen Vokal aus metrischen Gründen angeglichen, **assimiliert**. Z.B. wird das α des Stammes von ἀντιάων (Part. Präs. zu ἀντιᾶν τινος *teilnehmen an*; kontrahiert würde die Form ἀντιῶν lauten) dem folgenden ο-Laut der Endung *assimiliert*, und es entsteht: ἀντιόων.

Syntax

Die homerische Sprache besteht im Wesentlichen aus kurzen Hauptsätzen, die einfach -oft durch ein δέ verknüpft- aneinandergereiht werden. (Man spricht bei diesem Satzbau von *Koordination* oder *Parataxe* im Gegensatz zur *Subordination* oder *Hypotaxe*, wie sie sich bei komplizierteren Perioden findet.) Längere, geschachtelte Nebensätze würden sich natürlich auch nicht für einen Liedvortrag eignen. Die Sprache war aber auch noch zu wenig entwickelt, um einen komplizierten Satzbau zu ermöglichen.

Selbst Herodot hatte noch mit der logischen Verknüpfung im Satz zu kämpfen.

Die Tatsache, dass man es bei Homer i.A. mit einfachen Hauptsätzen zu tun hat, führte gelegentlich zu der Forderung, man solle überhaupt beim Anfangsunterricht in Griechisch mit Homer beginnen, vgl. z.B. Clyde Pharr, *Homeric Greek*, revised by John Wright, Univ. of Oklahoma Press, 1985. Vermutlich aber sind die Gegenargumente zu zahlreich, um einen derartigen Vorschlag allgemein zu realisieren.

Dennoch ist es ein Vergnügen, *Homeric Greek* zu lesen, vor allem, wenn man schon attisch geschult ist.

Übungen zur Grammatik

Einleitende Beispiele:

Um ein Gefühl für Hexameter zu erwerben, ist es sehr hilfreich, selbst einige *deutsche* Verse zu gestalten (im Latein-Kurs haben wir zur Übung gelegentlich selbst lateinische Hexameter bzw. Pentameter "gebaut", vgl. 17./18. Lektion). Sie werden dann sehen, dass der Hexameter der natürlichen Sprache nur einen kleinen Rhythmus aufdrückt; "man merkt kaum, dass es sich um einen Vers handelt."

Ich gebe Ihnen zur Anregung für eigenes Schaffen einige Beispiele aus dem Alltag:

- a. *Ich kann das / alles be-/stimmt nicht ver-/stehn, || das ist / wahnsinnig / schwierig.*
- b. *Hilf mir beim / Scannen der / Verse, || und / lach nicht, wenn / alles so / doof klingt.*
- c. *Liebling, so / hab doch Ge-/duld; || es ist / einfach für / den, ders ka- / piert hat.*
- d. *Gib mir zum / Abschied nen / Kuß auf die / Wange, || und / sag mir: ich / lieb dich.*

b. und c. haben eine Zäsur im dritten Fuß; a. und d. haben ihren Einschnitt im vierten Fuß.

Die ersten fünf Füße sind jeweils Daktylen (— ∪ ∪), der 6. Fuß ist in jedem Fall ein Trochäus (— ∪)

- Bitte analysieren (scannen) Sie den folgenden Vers 40 aus der Odyssee (sie brauchen ihn noch nicht zu verstehen!):
ἔκ γὰρ ῥ' Ὀρέσταιο τίσις ἔσσειται Ἀτρείδαιο
- ebenso den folgenden -uns nicht unbekannt- Vers aus der Ilias, 34. Lektion, *Übungen zum Text* (καὶ wird hier als kurz gewertet, da es vor einem vokalisch anlautenden Wort steht)
οἴη περ φύλλων γενεή, τοίη δὲ καὶ ἄνδρων
- Die folgenden sieben Städtenamen werden als Geburtsorte Homers deklariert. Wenn Sie zwei Namen vertauschen, erhalten Sie einen Hexameter. Welche

Namen sind zu tauschen?

Σμύρνα, ῥόδος, Ἀθῆναι, Σαλαμῖν, ἰος, Ἄργος, Κολοφών

- Bitte übersetzen:

(Χρῦσης, ἄο *Chryses*, Apollo-Priester aus der Stadt Chryse an der Küste von Troas)

τίς φέρει ἄποινα Χρῦσαο Ἀτρείδῃ;

Χρῦσης ἤνεικεν (Aor. von φέρω) ἀπερείσι' ἀγλά' ἄποινα Ἀτρείδῃ.

οἴσομεν (Futur von φέρω) ἄποινα πολλὰ καὶ ἀπολύσομεν Χρῦσῃν, οὐνεκα (*weil*) τὸν ἐφιλήσαμεν.

Klytem(n)estra war schlecht und beging (Impf., τεύχω *ich mache*, τεύξω, ἔτευξα) viele schreckliche (δεινός, ἦ, ὄν) Taten.

Es gefiel Klytem(n)estra nicht in (ihrem) schlechten Herzen. (Impf., ἀνδάνω *ich gefalle*)

Lösungen:

- ἐκ γὰρ Ὀ-|ρέ-στα-|ο τί-σις ἔσ-σε-ται | Ἀ-τρε-ί-|δα-ο
(*Denn aus Orest wird Rache kommen für den Atriden*)

Ῥρέστης, ου (ἄο) *Orest*, Sohn des Agamemnon und der Klytāim(n)estra, rächt seinen von Aigisthos und Klytāim(n)estra erschlagenen Vater. Genitiv:

Ῥρέσταο = Ῥρέστου

Ἀτρείδαο (= Ἀτρείδου) ist Gen. Sing. (genitivus obiectivus) zu Ἀτρείδης *der Atride*,

d.h. Sohn des Atreus = Ἀγαμέμνων (Ἀγαμεμνονίδης = Sohn des Agamemnon)

(ἦ) τίσις *Ersatz, Strafe*

ἔσεται = ἔσεται = ἔσται Futur: *er wird sein*

Ist Ihnen aufgefallen, dass das ο im dritten Versfuß lang sein sollte, aber in Wirklichkeit kurz ist? Denn in der Gen. Endung -ἄο ist ο kurz, und es folgt nur ein Konsonant (τ), so dass keine Position vorliegt. Solche metrischen Unregelmäßigkeiten sind sehr selten bei Homer.

Das ε im 1., 2. und 3. Fuß ist jeweils positionslang, ebenso Ἄ- im 5. Fuß.

- οἴη | περ φύλ-|λων γενε-|ή, τοί-|η δε καὶ| ἄν-δρων

In diesem Vers zählt das unbetonte καὶ als kurz, weil der Diphthong αι vor einem vokalisch anlautenden Wort steht.

- In der angegebenen Reihenfolge sieht die Silbenzerlegung folgendermaßen aus:
Σμύρ-να, Ῥό-δος, Ἀ-θῆ-ναι, Σα-λα-μῖν, ἰ-ος, Ἄρ-γος, Κο-λο-φών
Die Silbe -δος müsste als erste Silbe des zweiten Fußes lang sein, ist aber kurz, d.h. um Positionslänge zu erhalten, brauchen wir hinter -δος ein Wort, das mit einem Konsonanten beginnt. Wenn wir Ἀθῆναι mit Σαλαμῖν vertauschen, ergibt sich Σμύρ-να, Ῥό-|δος, Σα-λα-|μῖν, Ἀθῆναι, ἰος, Ἄργος, Κολοφών

Erneut stehen wir vor einem Problem: im dritten Fuß ist mit Ἀθῆναι weder ein Daktylus, noch ein Spondeus zu bilden. Versuchen wir also Ἀθῆναι mit

Κολοφών zu vertauschen:

Σμύρνα, Ῥόδος, Κολοφών, Σαλαμίν, Ἴος, Ἄργος, Ἀθήναι.

Nun funktioniert es:

Σμύρνα, Ῥό-|δος, Κολο-|φών, Σαλα-|μίν, Ἴ-ος, Ἄρ-|γος, Ἀ-|θήναι

Die Silben Σμυρ-, -δος, Ἄρ- sind positione lang, -φων und -θη- sind natura lang.

- Wer bringt dem Atriden die Beute des Chryses?
Chryses brachte dem Atriden unzählige prächtige Beutestücke.
Wir werden viele Beutestücke bringen und werden Chryses befreien, weil wir ihn liebten.

Κλυταιμ(ν)ήστρη κακὴ ἦν καὶ ἔτευχε πόλλ' ἔργα δεινά.

οὐχ ἦνδανε Κλυταιμ(ν)ήστρη θυμῶ κακῶ.

Lektüre

Anabasis-Text

In der letzten Lektion waren wir fast Zeuge einer Steinigung: Der griechische Oberst Klearch hatte einen Soldaten Menons gezüchtigt, weil dieser Mann Ursache eines Streits gewesen sein soll. Seine Kameraden gerieten in Zorn und bewarfen Klearch mit Steinen, -eine geworfene Axt hatte Klearch nur knapp verfehlt! Klearch rief seine Soldaten zusammen und war auf dem Weg zu einer Racheaktion gegen Menons Heeresabteilung, als er zunächst von Proxenos und dann von Kyros selbst gestoppt wurde. Kyros war erbost, aber er tobte nicht; er hielt den Griechen eine kurze aber eindringliche Ansprache:

Klearch, Proxenos und ihr anderen Griechen, ihr wißt nicht, was ihr tut: οὐκ ἴστε, ὄ τι ποιεῖτε.

Wenn ihr anfangt, miteinander zu kämpfen, werde ich noch heute erschlagen sein, aber ihr nicht viel später.

Wenn wir uns nicht verstehen, werden alle Perser, die ihr hier seht, größere Feinde für uns sein als die, die sich beim Großkönig befinden.

Das ungefähr sagte er, und Klearch zog sich zurück.

Dieser Zwischenfall führte nicht dazu, dass Kyros die griechischen Söldner wegen Zuchtlosigkeit verachtete. Im Gegenteil, er schien Bewunderung dafür zu hegen, dass sie sich nicht wie Sklaven behandeln ließen, auch nicht von einem Vorgesetzten. Das zeigte sich auch an einem der letzten Tage vor der Schlacht, als Kyros sich erneut an die Griechen wandte.

(Um Mitternacht hielt er eine Musterung der Griechen und Perser ab. Er ordnete an, dass Menon den linken Flügel und Klearch den rechten befehligen sollte, er selbst übernahm die Leitung seiner persischen Truppen. Kyros verfügte über ca. 100 000 Perser, 13 000 Griechen, 20 Sichelwagen. Der Großkönig befehligte, nach vielleicht übertriebenen Angaben von Überläufern, etwa zehnmal mehr Soldaten mit 200 Sichelwagen, und hatte außerdem 6000 Pferde.)

Bei Tagesanbruch rief Kyros die Obersten und Hauptleute der Griechen zu sich und sprach Folgendes zu ihnen:

Anabasis

[1.7.3]

᾽ Ω ἄνδρες Ἕλληνες, οὐκ ἀνθρώπων ἀπορῶν συμμάχους ὑμᾶς ἄγω· ἀλλὰ νομίζω ἀμείνους καὶ κρείττους πολλῶν βαρβάρων ὑμᾶς εἶναι, διὰ τοῦτο προσέλαβον. ὅπως οὖν ἔσεσθε ἄνδρες ἄξιοι τῆς ἐλευθερίας ἧς κέκτησθε καὶ ἧς ὑμᾶς ἐγὼ εὐδαιμονίζω. εὖ γὰρ ἴστε, ὅτι τὴν ἐλευθερίαν ἐλεύμην ἂν ἀντὶ ὧν ἔχω πάντων καὶ ἄλλων πολλαπλασίων.

[1.7.4]

᾽ Ὅπως δὲ καὶ εἶδητε εἰς οἶον ἔρχεσθε ἀγῶνα, ἐγὼ ὑμᾶς εἰδὼς διδάξω. τὸ μὲν γὰρ πλῆθος πολὺ καὶ κραυγὴ πολλὴ ἐπίασιν· ἂν δὲ ταῦτα ἀνάσχησθε, τᾶλλα καὶ ἀίσχυνεῖσθαί μοι δόκῳ, οἷος γνώσεσθε τοὺς ἐν τῇ χώρᾳ ὄντας ἀνθρώπους. καὶ εὖ τῶν ἐμῶν γενομένων ἐγὼ ὑμῶν τὸν μὲν οἶκαδε βουλόμενον ἀπιέναι τοῖς οἴκοι ζηλωτὸν ποιήσω ἀπελθεῖν, πολλοὺς δὲ οἶμαι ποιήσειν τὰ παρ' ἐμοὶ ἐλέσθαι ἀντὶ τῶν οἴκοι.

[1.7.5]

᾽ Ἐνταῦθα Γαυλίτης παρών, φυγὰς Σάμιος, πιστὸς δὲ Κύρῳ, εἶπε·
"Καὶ μὴν, ὦ Κύρε, λέγουσί τινες, ὅτι πολλὰ ὑπισχνεῖ νῦν διὰ τὸ ἐν τοιούτῳ εἶναι τοῦ κινδύνου προσιόντος;
ἂν δὲ εὖ γένηται τι, οὐ μεμνήσεσθαί σε φασιν·
ἔνιοι δὲ οὐδ', εἰ μεμνήῳ τε καὶ βούλοιο, δύνασθαι ἂν ἀποδοῦναι ὅσα ὑπισχνεῖ."

Übersetzung

[1.7.3]

*"Ihr Griechen, nicht, weil ich Mangel an Mannschaften habe, führe ich euch als Mitstreiter mit;
nein, vielmehr, weil ich glaube, dass ihr tüchtiger und kräftiger seid als viele Perser, deswegen habe ich euch hinzugenommen. Erweist euch also als Männer, die der Freiheit würdig sind, die ihr besitzt und derentwegen ich euch glücklich preise.
Wisset wohl, dass ich die Freiheit allem vorziehen würde, was ich besitze, und vielem anderen mehr.*

[1.7.4]

Damit ihr aber auch wisst, in was für einen Kampf ihr geht, will ich es euch aufgrund eigenen Wissens lehren. Sie werden in großer Zahl und mit viel Geschrei anrücken.

Falls ihr aber diese Dinge (diesen Auftritt) durchgestanden habt, werde ich mich, so scheint mir, bestimmt schämen, wenn ihr erkennen werdet, um was für einen Menschenschlag es sich bei den Einwohnern dieses Landes im Übrigen handelt.

Ich werde den von euch, der nach Hause weggehen will, so gehen lassen, dass er denen in der Heimat beneidenswert sein wird.

Ich glaube aber erreichen zu können, dass viele es vorziehen werden, bei mir zu bleiben, statt in die Heimat zurückzukehren.

[1.7.5]

Da sprach Gaulites, ein aus Samos anwesender Flüchtling, der dem Kyros treu war:

"Und doch, Kyros, sagen manche, dass du jetzt viel versprichst, weil du in einer gefährlichen Lage bist. Falls das Unternehmen aber erfolgreich abgeschlossen sein wird, werdest du nicht daran denken, sagen sie. Andere meinen, dass selbst dann, wenn du daran dächtest und es wünschtest, nicht in der Lage sein würdest, soviel einzulösen, wie du versprichst.

Erklärungen

[1.7.3]

Satz 1 bis ἄγω *ich führe*

ἀπορέω *ich leide Mangel* (+ Gen., τινός); *nicht, weil ich Mangel an Männern habe*
Von ἄγω hängt ein doppelter Akkusativ ab: ὑμᾶς = Objektsakkusativ, συμμάχους = Prädikatsakkusativ: *ich führe euch als Mitstreiter* (mit).

Satz 2 bis προσ-έλαβον *ich nahm hinzu* 1.S. Ind.Aor.II Akt. von προσ-λαμβάνω
ich nehme hinzu
(KurzGr 12.3.1)

Von νομίζω *ich glaube* hängt ein a.c.i. ab; διὰ τοῦτο *deswegen*

Satz 3 bis εὐδαιμονίζω *ich preise glücklich*

ἔσεσθε *ihr werdet sein*, 2.Pl. Ind.Fut.Akt. von εἰμί *ich bin*
ἢ ἐλευθερία, ας *die Freiheit* (der Genitiv gibt die Ursache dafür an, dass Kyros die Griechen glücklich schätzt; es ist ein genitivus causae, ein Genitiv des Grundes).

κέκτησθε *ihr habt erworben, d.h. ihr besitzt, 2.Pl. Ind.Perf.Pass. von κτάομαι ich erwerbe*

Wörtlich: *damit ihr Männer sein werdet der Freiheit würdig(e)*. Gemeint ist die Aufforderung: *dass ihr mir ja Männer sein werdet, die der Freiheit würdig sind!* Hinter ἄξιοι können Sie sich ein ὄντες hinzudenken: *würdig seiende, die würdig sind*. ὅπως damit + Indik.Futur vertritt hier also den Imperativ ἄνδρες ἔσθε! *seid Männer!* In der 6. Lektion lernten Sie, dass nach ἵνα, ὡς, ὅπως der **Konjunktiv** oder der **Optativ** steht. Hier haben wir ein Beispiel zur **Regel**, dass bei ὅπως nach Verben, die *sich kümmern um, sorgen für* usw. bedeuten, der **Indikativ Futur** steht. Kyros wollte sagen: *sorgt dafür, φροντίζετε, dass ihr als Männer dasteht, die der Freiheit würdig sind*.

An den besprochenen Satz schließt sich an der Relativsatz ἣν κέκτησθε *die ihr besitzt*.

(Den Akkusativ ἣν des Relativpronomens erwarten wir, weil wir fragen können *wen besitzt ihr?* Sie sehen aber, dass Xenophon den Genitiv ἧς benutzt hat. Ist das nun ein Fehler? Man muss sagen, nein. Denn man konnte damals das Relativpronomen so wählen, dass es sich einem *Genitiv* oder *Dativ*, auf den es sich bezog *anglich* (assimilierte). Da sich das Relativum in unserem Fall auf den Genitiv τῆς ἐλευθερίας bezieht, hat Xenophon eben den Genitiv für das Relativum gewählt. Vielleicht war diese *Attraktion des Relativums* einmal eine grammatische Fehlleistung, die sich später aber durchsetzte.)

Das nun folgende ἧς ist aber kein Relativpronomen, es bedeutet *wegen deren = derentwegen*, ist also ein Genitiv des Grundes, genitivus causae.

Satz 4 bis πολλαπλασίων *vielfältiger Dinge* von πολλα—πλάσιος *3 vielfältig, vielfach*

ἴσθε *wisset!* 2.Pl. Imperativ von οἶδα (vgl. 9. Lektion, *Einleitung*)
ἐλοίμην ἄν *ich würde wählen*, 1.S. Opt.Aor.II Med. von αἰρέομαι *ich wähle* (den Inf. ἐλεῖσθαι dazu hatten wir in der 34. Lektion kennen gelernt, *Erklärungen*, 2. Periode)

H.S. εἶ γὰρ ἴσθε *wisset wohl!*

Darauf folgt, von ὅτι = *dass* eingeleitet, der **Nebensatz** (Aussagesatz) *dass ich die Freiheit wählen würde* (anstatt aller Dinge, die ich habe).

Der von mir eingeklammerte Teil - ἀντὶ πάντων ἃ ἔχω - steht aber nicht im Text, dort ist erneut der Akkusativ des Relativpronomens durch einen Genitiv ersetzt worden, nämlich durch ὧν, das sich offensichtlich auf πάντων bezieht. D.h. anstelle des regelgerechten ἀντὶ πάντων ἃ ἔχω finden wir das durch *Attraktion des Relativums* entstandene ἀντὶ πάντων ὧν ἔχω.

[1.7.4]

Satz 1 bis διδάξω *ich werde lehren* von διδάσκω *ich lehre* (unregelm. Verb der Inchoativklasse, vgl. unten *Grammatischer Anhang*)

ὅπως + Konj. *damit* (Finalsatz; hier steht Konj. und nicht Optativ, weil im HS ein Haupttempus steht, nämlich das Futur **διδάξω**, 32. Lektion)
εἶδητε 2.Pl. Konj.Präs.Akt. von **οἶδα**; anschließend folgt das Part. **εἰδώς** *wissend* -hier: *aufgrund eigenen Wissens*.
(Die Einleitung **ὅπως δε καὶ εἶδητε** finden Sie auch in Mt 9, 6, allerdings mit **ἵνα**.
Es heißt dort: **ἵνα δε εἶδητε** *damit ihr aber wisst...*)

Satz 2 bis **ἐπίασιν** *sie werden anrücken*, 3.Pl. Ind.Präs.Akt. von **ἔπ-ειμι** *ich werde anrücken*

Der Dativ **κραυγῆ** bezeichnet die *Art und Weise* -den Modus- wie die Perser anzurücken pflegen, es ist also ein *dativus modi*.

Satz 3 bis **ἀνθρώπους**

ἂν ἀνάσχησθε *falls ihr ausgehalten habt* (falls ihr euch nicht habt einschüchtern lassen),

2.Pl. Konj.Aor.II Med. von **ἀν-έχομαι** *ich halte aus*. Dies ist ein unregelmäßiges Verb der Mischklasse, 29. Lektion, mit dem Aorist **ἦν-εσχόμην** und dem Konj.Aor.

ἀνάσχωμαι.

αἰσχυνεῖσθαι Inf.Fut.Med. von **αἰσχύνομαι** *ich schäme mich*

γνώσεσθε *ihr werdet erkennen*, 2.Pl. Ind.Fut.Med. von **γιγνώσκω** *ich erkenne*

Etwas frei übersetzt sagt Kyros Folgendes:

Falls ihr aber diese Dinge (diesen Auftritt) durchgestanden habt, werde ich mich, so scheint mir, bestimmt schämen, wenn ihr erkennen werdet, um was für einen Menschenschlag es sich bei den Einwohnern dieses Landes im Übrigen handelt.

Auf *wenn ihr erkennen werdet* folgt ein abhängiger Fragesatz.

γνώσεσθε *ihr werden erkennen* wen? oder was?

τοὺς ἐν τῇ χώρᾳ ὄντας ἀνθρώπους *die in dem Land seienden Menschen* als wen? oder was? **οἴους** *als was für welche*

γνώσεσθε regiert also einen doppelten Akkusativ: **τοῦ ... ἀνθρώπους** ist Objekts-Akkusativ, und das Adjektiv **οἴους** ist Prädikats-Akkusativ. **τὰλλα = τὰ ἄλλα** *was die übrigen Dinge angeht* (Akkusativ der Beziehung) gehört zu **οἴους**.

Satz 4 bis **οἴκοι** *zu Hause* (**οἱ οἴκοι** *die Leute zu Hause*; **τὰ οἴκοι** *das Leben zu Hause*;

τὰ παρ' ἐμοί *das Leben bei mir*)

οἴκαδε *nach Hause* (Ortsadv.); **οἴκοι** *zu Hause*

ἀπιέναι Inf. zu **ἄπειμι** *ich werde weggehen*, dazu gleich der Aorist **ἀπελθεῖν** *weggehen*

ζηλο-τός 3 *beneidenswert* (es handelt sich um ein Verbaladjektiv vom *bar*-Typ: *beneidbar* zum Verbum **ζηλόω** *ich beneide*, 36. Lektion)

Der Satz beginnt mit einem Gen. abs. *und wenn meine Angelegenheiten gut geworden sind*, an den sich zwei Hauptsätze anschließen:

HS 1: **ἐγώ ... ποιήσω** + a.c.i. : **ὑμῶν τὸν βουλομένων ... ἀπελθεῖν** *dass der von*

euch Wollende ... weggeht. ἀπελθεῖν ist der a.c.i. -Infinitiv

HS 2: οἶομαι ποιήσῃν ich glaube, dass ich machen werde + a.c.i. : πολλοὺς ... ἐλέσθαι dass viele wählen -das Leben bei mir anstatt das Leben zu Hause.

Frei übersetzt:

1. Ich werde den von euch, der nach Hause weggehen will, so gehen lassen, dass er denen, die zu Hause sind, beneidenswert ist (ζηλωτὸν einen beneidenswerten)

2. Ich glaube aber erreichen zu können, dass viele das Leben bei mir wählen werden anstelle des Lebens in der Heimat. (d.h. dass viele es vorziehen werden, bei mir zu bleiben, statt in die Heimat zurückzukehren.)

[1.7.5]

Satz 1 und 2 bis εἶπε er sprach und **προσιόντος** des Herankommenden, Gen.S.Mask. Part.Präs.Akt. von **προσιέναι** herankommen.

ὑπισχνεῖ du versprichst, 2.S. Ind.Präs.Akt von ὑπισχνέομαι ich verspreche

τὸ ἐν τοιούτῳ εἶναι das in einer derartigen Lage Sein; διὰ wegen

τοῦ κινδύνου προσιόντος indem die Gefahr herankommt (Gen. abs.)

Beachtenswert ist der Freimut, mit dem sich der Samier Gaulites an Kyros wendet; ein Nichtgriecher, ein Barbar, hätte bestimmt niemals den Mut für eine derartige Haltung aufgebracht.

Satz 3 bis φασίν sie sagen, 3.Pl. Ind.Präs.Akt. von **φημί** ich sage (KurzGr 19.2; 22. Lektion)

με—μνή—σεσθαι eingedenk sein werden, Inf.Fut.II. von **μι—μνήσκομαι** ich erinnere mich;

und das Fut. II **με—μνή—σομαι** ich werde eingedenk sein. Verbalstamm: **μνη—**;

(Vgl. **πε—παιδεύ—σομαι** ich werde erzogen sein -mit weiteren Erklärungen am 23. Lektion.)

Im nächsten Satz tritt der **Optativ** des präsentischen Perfekts (9. Lektion) **μέ—μνη—μαι** ich bin eingedenk (ich habe mich erinnert) auf. Vgl. **Grammatischer Anhang**.

Von **φασίν** hängt der a.c.i. **οὐ μεμνήσεσθαι** σε dass du nicht eingedenk sein werden wirst ab.

Der Konj. Aorist II **γένηται** (von **γίγνομαι**) in dem Bedingungssatz **ἐάν** (= ἄν)

δέ εἴ γένηται τι muss sinngemäß als Futur II wiedergegeben werden: falls aber das Unternehmen (= **τι**) gut verlaufen sein wird

Satz 4 bis ὑπισχνεῖ

μεμνήῃ du möchtest gedenken, dich erinnern, 2.S. Opt.Perf. von **μιμνήσκομαι** D.P. ich erinnere mich

ἀποδοῦναι Inf.Aor.Akt. von **ἀποδίδωμι** ich gebe zurück, ich löse ein

δύνασθαι Präs.Inf.Med.

HS + a.c.i.: ἔνιοι **δέ** (**φασίν**) einige sagen aber + a.c.i. : **οὐδέ** (**σέ**) **δύνασθαι** ἄν dass du auch nicht können würdest

Bemerkung:

Ich möchte Sie nochmals daran erinnern, dass Infinitiv, Imperativ oder Konjunktiv **Aorist** keinerlei Vergangenheitsbedeutung haben. Sie unterscheiden sich von Infinitiv, Imperativ oder Konjunktiv **Präsens** nur darin, dass sie die Einmaligkeit und Isoliertheit einer Handlung betonen.

Das **Partizip Aorist** hat jedoch auch eine Vergangenheitsbedeutung, es bezeichnet die *Vorzeitigkeit* zur übergeordneten Handlung. Wir übersetzen es ja auch meist mit der Einleitung *nachdem*: ἡ Κίλισσα ἰδούσα τὴν λαμπρότητα ἐθαύμασεν *Die Kilkierin erstaunte, nachdem sie den Glanz gesehen hatte.*

Übungen zur Lektüre

- Wie müsste der folgende Satz in üblicher Schreibweise aussehen:
οὐδέν, ὧν ἐλέγετε, ἀληθές ἦν ? (Übersetzung?)
- καὶ γνώσεσθε τὴν ἀλήθειαν, καὶ ἡ ἀλήθεια ἐλευθερώσει ὑμᾶς.
- ὑπισχνεῖται νῦν πολλὰ διὰ τὸ ἐν τοιούτῳ εἶναι.
- Ihr werdet der Freiheit würdig sein, die ihr besitzt. (Rel.Pron. mit und ohne attractio relativi)
- χάριν λαβῶν μέμνησο καὶ δούς ἐπιλαθοῦ.
(δούς Nom.Sg.Mask. Part. Aor.II Akt. von δίδωμι;
ἐπι-λανθάνομαι *vergessen, verschweigen*, KurzGr 21.3)
- Wenn du jung bist (*jung seiend*), denk daran, dass du einmal (ποτέ) alt sein wirst!
(γέρων, -οντος *alt*; wie heißt der Satz im Plural?)

Lösungen:

- οὐδέν τούτων, ἃ ἐλέγετε, ἀληθές ἦν.
Nichts von dem, was ihr sagtet, war wahr.
 - Und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.
Joh 8, 32
 - Er verspricht jetzt viel, weil er sich in einer solchen Lage befindet.
(Wörtl.: wegen des in solcher Lage Seins; διὰ τό = *weil*)
 - ἄξιοι ἔσεσθε τῆς ἐλευθερίας, ἧς (ἦν) κέκτησθε.
 - An einen empfangenen Gefallen-erinnere dich! einen gegebenen -vergiss ihn.
 - μέμνησο, νέος ὧν, ὡς γέρων ἔση ποτέ.
μέμνησθε, νέοι ὄντες, ὡς γέροντες ἔσουνταί ποτε.
(Erinnern Sie sich an den Satz: Κάτων γέρων ὧν τὴν Ἑλληνικὴν γλῶτταν ἐμάνθανεν ? *Cato lernte als Greis die griechische Sprache.*
Es kann mit dem Alter also nicht so schlimm sein ...)
-

Anhang

Das unregelmäßige Verb μιμνήσκω und sein Passiv μιμνήσκομαι

μι–μνήσκομαι ist ein *unregelmäßiges Verb* der sog. **Inchoativklasse**, bei der der Präsensstamm durch ein –σκ– erweitert ist. Wir kennen bereits einige Verben dieser Klasse: ἀρέσκω *ich gefalle*, εὐρίσκω *ich finde*, ἀπο–θνήσκω *ich strebe*, διδάσκω *ich lehre*, oben Satz 1 in [1.7.4], μι–μνήσκω *ich erinnere* (Präsensreduplikation).

Einige dieser Verben bezeichnen ein Anfangen (lat. inchoare oder inchoare), woher sich der Name der Verbalklasse erklärt.

	Verbalstamm	Futur	Aorist	Perfekt
μιμνήσκω <i>ich erinnere</i>	μνη–	μνήσω <i>ich werde erinnern</i>	ἔμνησα <i>ich erinnerte einmal</i>	ungebräuchlich
μιμνήσκομαι <i>ich erinnere mich an etwas</i> τινός	μνη–	μνησθήσομαι <i>ich werde mich erinnern</i>	ἔμνησθην <i>ich erinnerte mich einmal</i>	μέμνημαι <i>ich bin eingedenk</i>

μιμνήσκομαι ist Passiv zu μιμνήσκω mit medialer Bedeutung, es ist also ein **mediales Passiv**, ein D.P., vgl. 20./30. Lekt.

μιμνήσκω kommt selten als Simplex vor, meist ist es ein Kompositum, z.B. ὑπο–μιμνήσκω oder ἀνα–μιμνήσκω.

Das Perf.Pass. μέμνημαι hat Präsensbedeutung *ich bin eingedenk*. (Es gibt auch das Verb μνημονεύω *ich bin eingedenk*.)

Bei dem präsentischen Perf. μέμνημαι *ich bin eingedenk* τινός fällt besonders auf, wie wir gleich sehen werden, dass der **Optativ** (und Konjunktiv) nicht durch Umschreibung gebildet werden. Die Formen des Opt.Perf. lauten: μεμνή–μην, μεμνή–ο, μεμνή–το usw. (auch: μεμνώ–μην, μεμνώ–ο, μεμνώ–το usw.)

Häufig benutzt wird der **Imperativ**:

Imperativ **Perfekt** Pass.: μέμνη–σο (= μέμνεο) *sei eingedenk!*; μέμνη–σθε *seid eingedenk!*

Imperativ **Aorist** Pass.: μνήσθητι *erinnere dich!*; μνήσθητε *erinnert euch!*

Beispiele:

μέμνησο ἄνθρωπος ὢν *sei eingedenk, dass du ein Mensch bist!*

ὦ δέσποτα, μέμνησο τῶν Ἀθηναίων *Herr, sei der Athener eingedenk!*

Mit diesem Aufruf ließ sich Dareios täglich wecken, damit er ja nicht der Ionier

vergesse, die gegen ihn rebelliert hatten. Beispiele zum **Imperativ Aorist Pass.** finden sich im NT:

Ἰησοῦ, μνήσθητί μου ὅταν ἔλθῃς εἰς τὴν βασιλείαν σου.

Jesus, erinnere Dich meiner, wenn du in dein Reich kommst! Lk 23, 42

τέκνον, μνήσθητι ὅτι ἀπέλαβες τὰ ἀγαθὰ σου ἐν τῇ ζωῇ σου, καὶ Λάζαρος ὁμοίως τὰ κακά·

Kind, denke daran, dass du dein Gutes in deinem Leben empfangen hast, und Lazarus in gleicher Weise das Böse. Lk16, 25

μνήσθητε ὡς ἐλάλησεν ὑμῖν ἔτι ὧν ἐν τῇ Γαλιλαίᾳ...

Erinnert euch, wie er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war,... Lk 24, 6

Das **Gegenstück** zu μιμνήσκομαι ist ἐπι-λανθάνομαι *vergessen, verschweigen*, KurzGr 21.3

Die Verben **τίθημι** *setzen, stellen, legen* und **δίδωμι** *geben* haben Vieles mit ἵημι *senden* gemeinsam, das wir gestern besprochen.

Ähnlich wie in der 41. Lektion bei ἵστημι wollen wir uns zunächst **Präsens, Imperfekt** und **Aorist II** im **Aktiv** anschauen: **τίθημι** *setzen, stellen, legen*; **Verbalstamm: θε- /θη-** **Präsensstamm: τιθε-/τιθη-**

Aktiv

Modi	Num.	Präsens	Imperfekt	Aorist II
Indikativ	Sing.	τί-θη-μι τί-θη-ς	ἔ-τί-θη-ν ἐ-τί-θει-ς	ἔ-θη-κα (Aor.I) ἔ-θη-κα-ς
	Plural	τί-θη-σι(ν) τί-θε-μεν τί-θε-τε τι-θέ-σι(ν)	ἔ-τί-θει ἐ-τί-θε-μεν ἐ-τί-θε-τε ἐ-τί-θε-σαν	(Aor.I) ἔ-θη-κε(ν) (Aor.I) ἔ-θε-μεν ἔ-θε-τε ἔ-θε-σαν
Konjunktiv	Sing.	τι-θῶ τι-θῆς		θῶ θῆς
	Plural	τι-θῶ-μεν τι-θῆ-τε τι-θῶ-σι(ν)		θῶ-μεν θῆ-τε θῶ-σι(ν)
Optativ	Sing.	τι-θείη-ν τι-θείη-ς		θείη-ν θείη-ς
	Plural	τι-θεῖ-μεν (-ημεν) τι-θεῖ-τε (-ητε) τι-θεῖ-εν (-ησαν)		θεῖ-μεν (-ημεν) θεῖ-τε (-ητε) θεῖ-εν (-ησαν)

Imperativ	Sing.	τί-θει τι-θέ-τω		θέ-ς θέ-τω
	Plural	τί-θε-τε τι-θέ-ντων (oder τι-θέ-τωσαν)		θέ-τε θέ-ντων (oder θέ-τωσαν)
Infinitiv		τι-θέ-ναι		θεῖ-ναι
Partizip		τι-θείς, -θέντος τι-θείσα, -θείσης τι-θέν, -θέντος		θείς, θέντος θείσα, θείσης θέν, θέντος

Beachten Sie, dass der **Aorist II** in den drei Personen des Singular Indikativ nicht benutzt wird, er wird ersetzt durch die drei Formen des Aorist I, in denen σ durch κ "ersetzt" wurde. (Der Aorist II wäre an diesen Stellen ἔ-θη-ν, ἔ-θη-ς, ἔ-θη)
Übrigens zeigt sich die gleiche Erscheinung bei δίδωμι und ἴημι.

Präsens und Imperfekt Medium und Passiv sowie Aorist II Medium

Modi	Num.	Präsens	Imperfekt	Aorist II
Indikativ	Sing.	τί-θε-μαι τί-θε-σαι τί-θε-ται	ἔ-τι-θέ-μην ἔ-τί-θε-σο ἔ-τί-θε-το	ἔ-θέ-μην ἔ-θου ἔ-θε-το
	Plural	τι-θέ-μεθα τί-θε-σθε τί-θε-νται	ἔ-τι-θέ-μεθα ἔ-τί-θε-σθε ἔ-τί-θε-ντο	ἔ-θέ-μεθα ἔ-θε-σθε ἔ-θε-ντο
Konjunktiv	Sing.	τι-θῶ-μαι τι-θῆ		θῶ-μαι θῆ
	Plural	τι-θῶ-μεθα τι-θῆ-σθε τι-θῶ-νται		θῶ-μεθα θῆ-σθε θῶ-νται
Optativ	Sing.	τι-θεί-μην τι-θεί-ο		θεί-μην θεί-ο
	Plural	τι-θεί-μεθα τι-θεί-σθε τι-θεί-ντο		θεί-μεθα θεί-σθε θεί-ντο
Imperativ	Sing.	τί-θε-σο τι-θέ-σθω		θού θέ-σθω
	Plural	τί-θε-σθε τι-θέ-σθων (oder τι-θέ-σθωσαν)		θέ-σθε θέ-σθων (oder θέ-σθωσαν)

Infinitiv		τί-θε-σθαι		θέ-σθαι
Partizip		τι-θέ-μενος τι-θε-μένη τι-θέ-μενον		θέ-μενος θε-μένη θέ-μενον

Natürlich fällt auf, dass die Formen sich nur sehr wenig voneinander unterscheiden. Im **Aorist** fehlt die Präsensreduplikation, die wir auch beim **Imperfekt** antreffen. In der 2.Pers.Sing. von Imperfekt und Imperativ hat man das innervokalische **σ** zu streichen, um die Aoristform -nach Kontraktion- zu finden.

In der **KurzGr** ist diese weitgehende Übereinstimmung leider nicht so leicht zu erkennen, weil der Aorist in eigenen Tabellen aufgeführt ist. Wenn Sie sich aber nun die Konjugation von **δίδωμι** ansehen, und mit der von **τίθημι** vergleichen, werden Sie fast vollständige Parallelität feststellen. Natürlich lautet hier die Präsensreduplikation **δι-** und nicht etwa **τι-**. (Dass die Präs.Red. bei **τί-θημι** nicht **θι-** lautet, kann uns nicht verwundern, denn dem Griechen war es ein Greuel, neben eine Aspirata eine zweite zu setzen. Daher schrieben wir auch bei der Perfektreduktion, die ja mit **ε** gebildet wird, neben eine Aspirata die entsprechende Tenuis, also neben **φ-π**, neben **θ-τ** und neben **χ-κ**.)

Auffallend sind auch die vielen **Kontraktionen**. Wie bei den Verba auf **-έω** entsteht **ει** aus **ε + ε**, usw.

Beispiele:

τί-θει aus τί-θε-ε; ἐ-τί-θεις aus ἐ-τί-θε-ε-ς; θείναι aus θε-έναι
τι-θῶ aus τι-θή-ω; τι-θή-ς aus τι-θή-ης; τι-θείς aus τι-θέ-ντ-ς

Die beiden Tabellen enthalten die Formen, in denen die **μι**-Verben von den Verben auf **ω** abweichen.

Bei **Futur**, **schwachem Aorist**, **Perfekt** (Akt., Med. und Passiv), **Plusquamperfekt** geht alles wie bei den **ω**-Verben.

Also bei **τίθημι** im **Aktiv**: **θήσω** *ich werde stellen* (Futur), **τέθηκα** *ich habe gestellt* (Perfekt), **ἔτεθήκειν** *ich hatte gestellt* (Plusquamperfekt).

Beim **Med./Passiv** wird jedoch ein ganz anderes Verb benutzt, nämlich das Präsens des Deponens **κείμεναι** *ich liege* (= ich habe mich gelegt oder passivisch *ich bin gelegt worden*), das wir in der 31. Lektion mit viel Liebe untersucht hatten. Das Imperfekt **ἔκειμην** wird dabei als Plusquamperfekt von **τίθημι** benutzt.

Man findet das Partizip **κείμενος** z.B. in dem Satz:

οἱ νόμοι οἱ ὑπὸ τῶν βασιλέων κείμενοι *die von den Königen niedergelegten Gesetze*

Notieren wir uns noch die **Stammformen** von **τίθημι**:

	Futur	Aorist	Perfekt	Verbaladjektiv
τίθημι <i>ich setze</i>	θή-σω τε-θήσομαι	ἔ-θη-κα έ-τέ-θην	τέ-θη-κα κέϊ-μαι	θε-τός θε-τέος

Beispiele zu τίθημι

Wieder ist es nicht das einfache Verb, das Simplex, das man meistens antrifft, sondern die Komposita. Aber beginnen wir mit Simplicia:

- οἱ ἄνδρες οὓς ἔθεσθε ἐν τῇ φυλακῇ
die Männer, die ihr ins Gefängnis gelegt habt (2.Pl. Ind. Aor.II Med.)
- εἰπέ μοι ποῦ ἔθηκας (ἔθηκας) αὐτόν
sage mir, wohin du (sie) ihn gelegt hast (haben) (2.S.Ind.Aor.I Akt. und 3.Pl.Ind.Aor.I Akt.)
- ἔτέθην ἐγὼ διδάσκαλος
(Eigentlich: ἔ-θέ-θην; das θ des Stamms θε- wird wegen der folgenden Aspirata durch τ ersetzt.)
ich bin als Lehrer bestellt (eingesetzt) *worden* (1.S. Ind.Aor.I. Pass.)
- καίουσιν λύχνον καὶ τιθέασιν αὐτὸν ὑπὸ τὴν τράπεζαν
sie zünden ein Licht an und stellen es unter den Tisch (3.Pl. Ind.Präs.Akt.)
- ὁ Φῆστος τῷ βασιλεῖ ἀνέθετο τὰ κατὰ τὸν Παῦλον
Festus legte die Akte des Paulus dem König (zur Begutachtung) *vor* (3.S. Ind.Aor.II Med.)
- ὁ δὲ κύριος προσετίθει τοὺς σωζομένους
Aber der Herr fügte hinzu die zu Rettenden (3.S. Ind.Impf.Akt.)
- ταῦτα ὑποτιθέμενος τοῖς ἀδελφοῖς καλὸς ἔση διάκονος
dieses den Brüdern anratend, wirst du ein guter Diener sein (Nom.S.Mask. Part.Präs.Med.)